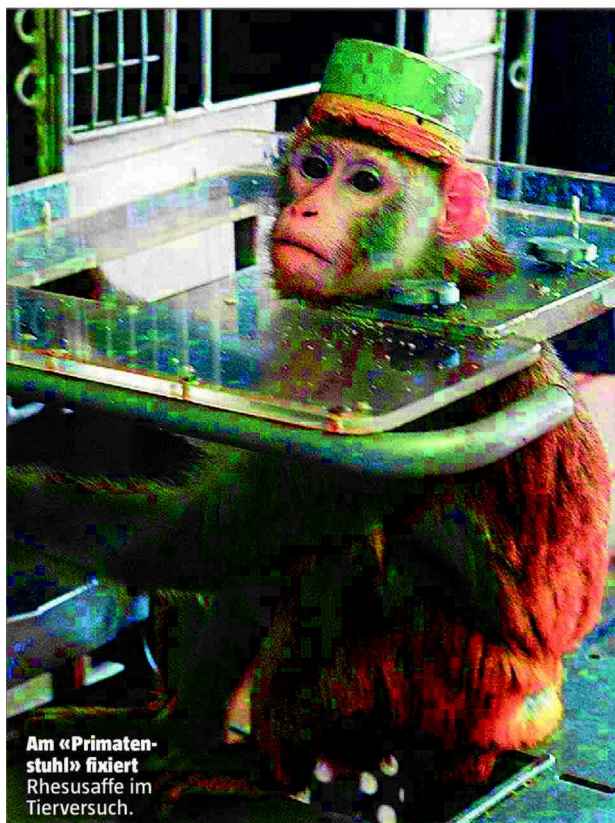




Müssen Äffchen wirklich leiden?



Am «Primatenstuhl» fixiert
Rhesusaffe im
Tierversuch.

KRITIK Die ETH Zürich und die Universität Zürich dürfen Versuche an Rhesusaffen durchführen. Jetzt machen die Tierschützer Lärm.

Marijana Zeko
@blickamabend

Forscher des Instituts für Neuroinformatik der Uni und ETH Zürich dürfen nun offiziell Untersuchungen mit Rhesusaffen durchführen. Das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich hatte im April einen Rekurs von drei Vertretern der Tierversuchskommission zurückgewiesen.

Der Verein Koordination Kantonaler Tierschutz Zürich hält **den Gerichtsentscheid für «unverhältnismässig und rechtswidrig»**. Tierschützer kritisieren vor allem, dass das Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichtes im Widerspruch zu einem

Bundesgerichtsentscheid aus dem Jahr 2009 steht.

Für die Versuchsreihe werden die Rhesusaffen auf einen «Primatenstuhl» geschnallt, zudem werden mehrere Multielektrodenarrays in den Schädel implantiert.

Ohne Flüssigkeit sollen sie Aufgaben lösen.

Die Affen kriegen ihr Lieblingsgetränk nur ausserhalb des Versuchs und werden so konditioniert, Aufgaben zu lösen. Für die Tierschützer ist der Fall klar: **Den Tieren werde damit langandauerndes Leid zugefügt – ohne konkreten Nutzen** für die Behandlung von menschlichen Krankheiten. Auch sei das Urteil ein klarer Verstoss gegen die Tierwürde. ●